

agrар

JOURNAL

Seite 3

**Reise des Absolventen-
verbandes 2013: Polen**

Seite 7

**Bericht von der
Vollversammlung 2012**

Seite 13

**Lebensmittel sind
kostbar**

Wir wünschen Ihnen alles Gute für das neue Jahr 2013!

Editorial

Lieber Leserinnen und Leser!

Die Weihnachtsfeiertage sind vorbei und ein neues Jahr hat wieder begonnen. Wir hoffen, Sie konnten dem Weihnachtsstress entfliehen und die Tage genießen!

Das Kernstück dieser Ausgabe bildet eine ausführliche Zusammenfassung der Vollversammlung vom November. Außerdem können Sie sich einen Überblick über die nächste Reise der Agrarabsolventen nach Polen verschaffen.

Wir wünschen allen Gesundheit und Zufriedenheit im neuen Jahr!

Josefa Reiter-Stelzl
Obfrau

Ricarda Groiss-Besenhofer
Redaktionsleitung

Inhalt

Veranstaltungen und Termine	2
Berichte von Veranstaltungen	5
BOKU News	12
Fachartikel	13
Aufgelesen	17
Auszeichnungen, Ernennungen, Bestellungen	18
Runde Geburtstage und Todesfälle	18

VERANSTALTUNGEN und TERMINE

Tagesexkursion in die Steiermark

Wie schon angekündigt, organisiert der Agrarabsolventenverband heuer wieder eine Tagesexkursion. Nachdem wir letztes Jahr in Ungarn waren, werden wir heuer in die Steiermark fahren. Je nach Anzahl der Anmeldungen werden wir mit PKWs fahren oder einen Bus mieten.

Wann: Freitag, **12. April 2013**

Abfahrt: 8.30 Uhr vor dem Lebensministerium, Stubenring 1

Vorläufiges Programm:

- Agrana Fruit Austria GmbH Gleisdorf
- Restaurant „Essbar“, Bergl 56, 8333 Riegersburg
- Zotter Schokoladen Manufaktur GmbH
- Land- und forstw. Fachschule Hatzendorf (angefragt)

Rückkehr: ca. 20.00 Uhr

Anmeldungen bitte bis 3. April 2013 unter
birgit.weinstabl@lebensministerium.at oder 01/71100/6927

Absolventenstammtisch an der BOKU

Wann: Mittwoch, **17. April 2012** um **18:00 Uhr**

Wo: Universität für Bodenkultur, EH01,
Peter-Jordan-Straße 82, 1180 Wien

Referent: **Dr. Hans Berger**, AWZ Immo-Invest GmbH

Thema: Agrargrundstücksmarkt

Dr. Hans Berger wird uns ausführlich den Geschäftsbereich Agrarimmobilien vorstellen. Inhalte: Fragen der Bewertung: Lage, Grundstücksform, Bodenklimazahl, Förderungen, eingeschränkte Bewirtschaftung wie Natura 2000, Bauhoffnungsland; Risiken und Gefahren, Situation des Verkäufers und Käufers von Grundstücken, Kosten und Gebühren, sowie Service und Dienstleistungen der Firma AWZ.

Um Anmeldung wird gebeten:
birgit.weinstabl@lebensministerium.at

Im Anschluss laden wir zu einem kleinen Buffet ein.
Anreise öffentlich: 40A, 37A, 10A, Haltestelle Dänenstraße

Reise des Absolventenverbandes 2013: Polen, Masurische Seenplatte

Nachdem uns die Reise des Absolventenverbandes 2012 in den Süden Europas, nach Malta, geführt hat, fahren wir – nicht zuletzt auf Grund eines „Mehrheitsbeschlusses“ der (üblichen) Reisenden – diesmal in den Norden Europas. Ziel unserer diesjährigen Reise ist Polen, Warschau, die Masurische Seenplatte, Danzig und Posen.

Als Reiseterrain haben wir wieder Anfang September gewählt. Nach einem Flug von Wien nach Warschau wird uns am Flughafen eine deutsch sprechende polnische Reiseführerin empfangen, die uns auch die nächsten sieben Tage begleiten wird.

Details entnehmen Sie bitte dem nachstehenden Programmwurf:

Sonntag, 1. September 2013

Wien – Warschau

Flug von Wien nach Warschau. Transfer ins Stadtzentrum und Gelegenheit zum Mittagessen.

Am Nachmittag unternehmen wir eine ausführliche Stadtbesichtigung von **Warschau/Warszawa**. Wer heute Rynek Starego Miasta, den Marktplatz der Altstadt, betritt, kann sich kaum vorstellen, dass dieses Viertel 1945 vollständig in Schutt und Asche lag. Vier Jahre später standen dort bereits wieder die ersten Häuser, und 1953 war der Wiederaufbau im alten Stil abgeschlossen. Seitdem ist der Platz wieder Mittelpunkt des städtischen Lebens. Die ursprünglichen Bauten stammen zumeist aus dem 16. und 17. Jahrhundert und heben sich durch unterschiedliche Fassadengestaltungen voneinander ab. Viele Geschäfte, Restaurants und Kaffeehäuser haben eine lange Tradition.

Abendessen und Nächtigung im Hotel in Warschau.



Warschau

Montag, 2. September 2013

Warschau – Masuren

Wir verlassen Warschau nach dem Frühstück im Hotel und fahren Richtung Nordosten Polens, in das **Seengebiet der Masuren/**

Mazury. Die Region ist der südlichste Teil des ehemaligen Ostpreußens, ein Land der 3000 Seen und eine der letzten naturnahen Regionen Europas. Wir besichtigen die Stadt **Allenstein/Olsztyn**, die größte Stadt der Region. Das Abendessen nehmen wir in unserem Hotel in Nikolaiken ein, wo wir auch nächtigen.



Masuren



bei Allenstein



Heiligenlinden

Dienstag, 3. September 2013

Masuren

Den ganzen Tag verbringen wir in den Masuren! Trotz des Namens der Stadt **Sensburg/Mragowo** stand dort nie eine Burg. Der friedliche Ort wird von zwei großen Seen eingerahmt. **Heiligenlinden/Swieta Lipka** mit einer Kirche aus dem 13. Jahrhundert ist ein bekannter Wallfahrtsort.

Ob wir Hitlers „Wolfschanze“ besichtigen werden, entscheiden wir vor Ort. Wir werden auch eine **Schiffahrt** unternehmen, während derer wir Zeit und Muße haben, das Naturwunder Masuren vom Wasser aus zu erleben. Wir nächtigen wieder in Nikolaiken.

Mittwoch, 4. September 2013

Masuren – Danzig

Nach dem Frühstück nehmen wir Abschied von der Landschaft der Masuren und fahren Richtung Danzig. Auf dem Weg besuchen wir noch die Deutschordensburg **Marienburg/Malbork**. Der im Jahre 1226 von dem polnischen Herzog Konrad von Masowien zu Hilfe gerufene Deutsche Orden begann in der zweiten Hälfte des 13. Jh. an der strategisch wichtigen Stelle am Ufer der Nogat mit dem Bau einer bewehrten Anlage. Ab 1309 war die Burg Sitz des Hochmeisters. Den Mittelpunkt der Burganlage bilden das Hochschloss und das Mittelschloss mit dem anschließenden Hochmeisterpalast.

Von Marienburg geht es weiter nach **Danzig/Gdansk**, wo wir nach dem Abendessen auch nächtigen werden.



Marienburg



Danzig



Danzig, Langer Markt

Donnerstag, 5. September 2013

Danzig

Es steht die Besichtigung von **Danzig/Gdansk**, der Perle der Ostsee, auf dem Programm. Die „Dreistadt“ erstreckt sich über 20 km entlang der Danziger Bucht, welche Danzig/Gdansk, Sopot und Gdingen/Gdynia umfasst. Ursprünglich eigenständig, wuchsen ihre Vorstädte zu einem Ballungsgebiet mit 800.000 Einwohnern zusammen. Die im Krieg stark zerstörte Stadt wurde von polnischen Restauratoren liebevoll wieder aufgebaut. Sie sehen unter anderem den Danziger Hafenkran, das Wahrzeichen der Stadt, das Rathaus, Artushof und die Marienkirche, eine der größten gotischen Sakralbauten Europas. Im Anschluss fahren wir nach **Oliwa**, einer berühmten Zisterzienser-Klosteranlage. In der Kathedrale nehmen Sie an einem stimmungsvollen Orgelkonzert teil.

Optional haben wir hier noch die Möglichkeit, eine Schifffahrt zu unternehmen: Danzig – Westerplatte – Danzig, die ca. € 15,50 kostet und vor Ort zu bezahlen ist. Nach dem Abendessen nächtigen wir auch in Danzig.

Unser Guide wird uns bei dieser Gelegenheit auch Informationen zum Thema **BERNSTEIN** (und allfälligen Einkaufsmöglichkeiten) geben. Abendessen und Nächtigung im Hotel in Danzig.

Freitag, 6. September 2013

Danzig – Thorn – Posen

Gleich nach dem Frühstück fahren wir nach **Thorn/Torun** und bummeln in der 1233 gegründeten Ordensstadt durch die einzigartige, gotische Altstadt (UNESCO-Weltkulturerbe). Die Größe und Pracht ihrer Häuser spiegeln den Reichtum der Thorner Kaufleute, die mit den Hansestädten in engem Kontakt standen. Berühmtester Bürger der Stadt ist Nikolaus Kopernikus, nach ihm sind Universität und Lebkuchenfabrik benannt.

Am späten Nachmittag Ankunft in der Messestadt **Posen/Poznan** und Rundgang durch die Altstadt. Bedeutendste Sehenswürdigkeit ist das Rathaus, das als schönstes Renaissancebauwerk Polens gilt. In Posen nächtigen wir auch.



Oliwa



Posen, Rathaus



Torun

Samstag, 7. September 2013

Abfahrt von Posen und Fahrt nach Warschau.
Rückflug von Warschau nach Wien.

Der Preis bei einer Mindestteilnehmerzahl von 30 Personen für die Reise (Flug Wien – Warschau – Wien, 6 Nächtigungen, Frühstück und Abendessen, deutschsprachige Reiseführung, Eintrittsgebühren und Fachbesuch) beträgt ca. **€ 1.050,-**. Bei mehr Teilnehmern (z.B. ähnlich der Maltareise) verringert sich der Preis für den Einzelnen entsprechend. Der Einbettzimmerzuschlag beträgt **€ 174,-**. Eine Reiseversicherung kostet **€ 59,-** und beinhaltet Reisetorno, Reiseabbruch, Gepäckverlust, medizinische Versorgung, Heimtransport etc.

Anmeldungen sind erbeten bis **spätestens 28. Februar 2013** an: birgit.weinstabl@lebensministerium.at oder 01/71 100 – 6927.

H.K.Berger

BERICHTE von VERANSTALTUNGEN

Eine Standortbestimmung in bewegten Zeiten – Stammtisch mit Kollegen Dr. Sinabell

Am 9. Oktober fanden sich Kolleginnen und Kollegen zu einem unserer nun schon traditionellen Absolventenstammtische an der Universität für Bodenkultur Wien ein. Den Abend gestaltetet inhaltlich **Dr. Franz Sinabell**, WIFO – Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, mit einem Referat „Entwicklung der Agrarwirtschaft“.

Ein breites Thema, das viel Raum für Diskussion offen lässt; dem war auch so, aber dazu später.

Nach der herzlichen Begrüßung durch unsere **Obfrau MR Mag. DI Josefa Reiter-Stelzl**, durfte ich den Referenten des Abends Kollegen Sinabell vorstellen:

Geboren im April 1964 in Wr. Neustadt begann Franz Sinabell seine Schulausbildung in der Volksschule Hollenthon in der schönen Buckligen Welt und besuchte danach das humanistische Gymnasium in Kirchberg am Wechsel. Interessant und ein eher untypischer Weg war nach der Matura sein Exkurs auf die Landwirtschaftliche Fachschule in Grottenhof-Hardt bei Graz. Danach wechselte er an unsere Alma Mater Viridis, wo er 2009 promovierte.

Der gelernte Bauer Dr. Sinabell ist seit März 2002 Referent am WIFO – Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung in Wien und für die Bereiche Umwelt, Landwirtschaft und Energie, Entwicklung der österreichischen Landwirtschaft, Modellierung und Indikatoren einer nachhaltigen Entwicklung, sowie Ökonomie des Wassers zuständig. Daneben ist er engagiert als beratendes Mitglied in der Kommission gemäß §7 Landwirtschaftsgesetz. Er ist auch Mitglied des Vorstands der Österreichischen Gesellschaft für Agrarökonomie und lehrt an der BOKU „Grundlage der Ökonomie – Übungen“ und „Agrar- und Ernährungspolitik II – Vorlesung Sommersemester“.

Sein Referat zum Thema Entwicklung der Agrarwirtschaft begann Dr. Sinabell mit einer wichtigen Feststellung: nämlich „Dem Ende der agrarischen Treitmühle“. Der langfristig Trend der realen Agrarpreise war in den letzten 100 bis 150 Jahren fallend – das Angebot wuchs schneller als die Nachfrage. Aufgrund verschiedener struktureller Änderungen weist derzeit der langfristige Preistrend nach oben – die Nachfrage wächst schneller als das Angebot (Malthus-Effekt). Eine historische Trendumkehr mit einem Risiko: Vieles deutet darauf hin, dass die Preisausschläge hinkünftig stärker werden.

Eine weitere wichtige Botschaft des Abends: Der Strukturwandel in der Landwirtschaft wurde mit dem EU-Beitritt Österreichs gebremst. Wobei hier starke regionale Unterschiede dennoch zu bemerken sind. So kann man sagen, je weiter östlich, desto höher die Abwanderung aus der Landwirtschaft. Insgesamt hat der Anteil der Landwirtschaft an der Beschäftigung dennoch von 1995 bis 2011 von 5,5 auf zurzeit ca. 3,6 % abgenommen.

Bei dieser Entwicklung sollte man annehmen, dass dies zu einer Hebung der Effizienz geführt hat. Leider rangiert hier Österreich nicht



Hans Mayrhofer, Franz Sinabell, Josefa Reiter-Stelzl

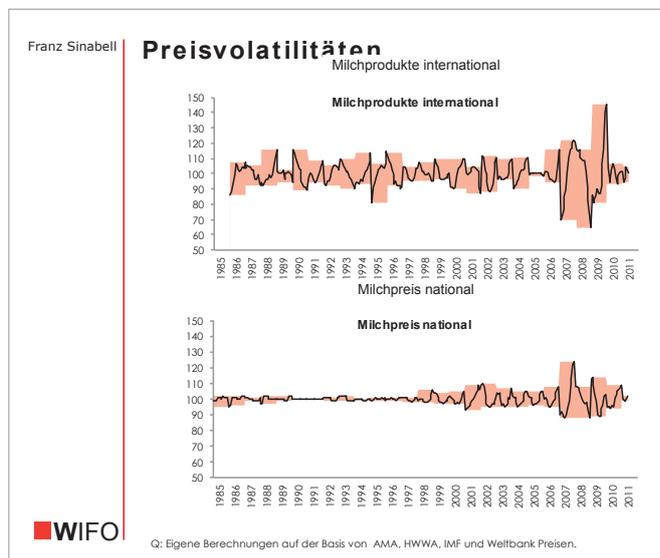


Gemütliches Beisammensein

unter den Top-Staaten in Europa: Der Anteil der Abschreibung an der Bruttowertschöpfung liegt in Österreich lt. Dr. Sinabell bei ca. 55 %, in der Schweiz bei ca. 45 % und im EU-Schnitt bei unter 30 %.

Punkto Erträge hat sich in Österreich sehr viel getan: Seit 1946 haben sich die Hektarerträge für Weizen verdreifacht und für Körnermais verfünffacht. Dem gegenüber steht die internationale Herausforderung der Preisvolatilitäten auf den Agrarmärkten. Das Beispiel Milchpreis (siehe Grafik) zeigt eindeutig die Zunahme der Preisausschläge in den letzten Jahren.

Insgesamt sieht Kollege Sinabell gute Zukunftsaussichten für die österreichischen Bäuerinnen und Bauern. Die internationalen Rah-



menbedingungen lassen vor dem Hintergrund steigender Preise Investitionen in die Landwirtschaft als gutes Geschäft erscheinen. Die Vorteile der österreichischen Agrar- und Ernährungswirtschaft sind seiner Meinung nach: die starke lokale Nachfrage, die wettbewerbsfähige lokale Verarbeitung und das stabile allgemeine wirtschaftliche Umfeld. Wobei die Landwirtschaft folgende Ziele anstreben sollte: Stärkere Orientierung zu Produktivität und die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit sowie eine weitere Stärkung der Marktorientierung und in Anbetracht der Preisvolatilitäten Diversifizierung vor Spezialisierung.

Der gelungene Abend in der Kollegenschaft war dann noch durch Diskussionen zum Thema Biosprit und Agrarpolitik geprägt und ist bei einem Glas guten Wein ausgeklungen. Unser Dank gilt der BOKU und Rektor Gerzabek für die Möglichkeit, die Räumlichkeiten an der BOKU nutzen zu können, Dr. Sinabell für den exzellenten Vortrag sowie Kollegen Hans Steinwider, der unsere Stammtische organisiert – der nächste wird zum Thema „Stand der GAP-Verhandlungen“ wieder an der BOKU am 16. Jänner 2013 um 18:00 Uhr stattfinden.

Hans Mayrhofer

Verleihung der Goldenen Ingenieur- bzw. Doktordiplome 2012 und 2013!

Bei einer sehr stimmungsvollen akademischen Feier am Vormittag der Vollversammlung des „Verbandes der Agrarabsolventen der Universität für Bodenkultur“ wurden vom Senatsvorsitzenden Univ.-Prof. DI Dr. Hubert Hasenauer die Goldenen Diplome an unsere KollegInnen, die bis zum Jahre 1961 ihr Landwirtschaftsstudium absolviert haben, überreicht.

Vorweg begrüßte Rektor Univ.-Prof. DI Dr. DDDr. h.c. Martin Gerzabek die Anwesenden und berichtete über die derzeitige Situation – 12.000 Studierende! –, Probleme und Vorhaben der BOKU. Der Absolventenverband war durch Obfrau Min.Rätin DI Mag. Josefa Reiter-Stelzl und Ehrenobmann Hon.-Prof. DI Rudolf Marschitz vertreten.

Ao. Univ.-Prof. DI Dr. Herbert Weingartmann stellte die eindrucksvollen Lebensläufe der geehrten nachstehenden KollegInnen (Studienabschluss in Klammer) vor:

- Landw.-Dir. DI Johann Dalmatiner (1958)
- DI Dr. Helmut Brunner (1959)
- Dir. Komm.R. DI Dr. Arthur Schneider (1959)
- Gen. Dir. DI Dr. Werner Bautentisl (1960)
- Hofrat DI Robert Grabner (1960)
- NR Gen.Sekr. DI Dr. Sixtus Lanner (1960)
- OLWR DI Hubert Mayrhofer (1960)
- DI Dr. Peter Bruckmüller (1961)
- Landw.-Dir. DI Ferdinand Ennser (1961)
- AOBR DI Richard Frena (1961)

- OLWR DI Johann Hochetlinger (1961)
- Hofrat Dir. DI Dr. Adolf Kriechhammer (1961)
- Hofrat Dir. DI Wilhelm Lilge (1961)
- OLWR. DI Herbert Moser (1961)
- Betriebsleiter DI Dr. Helmut Pfeiffer (1961)
- Dir. DI Arnulf Pohl (1961)
- Referatsleiter DI Peter Prokop (1961)
- Landw.-Dir. DI Dr. Hubert Schreiner (1961)
- OSTR Prof. Mag. DI Ertraud Urban (1961)
- Hofrat Dir. Mag. DI Dr. Leopold Urban (1961)
- OLWR DI Dr. Leopold Weber (1961)

Im Namen der Jubilare sprach Sixtus Lanner Dankesworte an die Vertreter der BOKU und betonte insbesondere die Bedeutung der universitären Ausbildung für die bemerkenswerten Karrieren der KollegInnen. Die Feier wurde von der „BOKU-Brass“ musikalisch begleitet.

Beim abschließenden Buffet war Gelegenheit, alte Erinnerungen wieder aufzuwärmen.

Den **Absolventen 1962**, die einen Antrag auf Erneuerung ihres akademischen Grades eingebracht haben, wurde vom Vorsitzenden des Senates mitgeteilt, dass dieser bereits vom jeweiligen fachspezifischen Department befürwortet wurde und für einen Senatsbeschluss am Beginn des kommenden Jahres vorgesehen ist. Für das Abschlussjahr 1962 wird ein Ehrungstermin im Frühjahr 2013 eingeschoben.

Für **die Absolventen 1963 und später** wurde aufgrund der rasch steigenden Absolventenzahlen die Vorgangsweise für die Erneuerung des akademischen Grades im Rahmen der „Richtlinie für akademische Ehrungen durch den Senat“ abgeändert und den anderen Universitäten angepasst.

Der Senat der Universität für Bodenkultur kann die bereits erfolgte Verleihung des akademischen Grades Diplom-Ingenieur aus besonderem Anlass – insbesondere aus Anlass der fünfzigsten oder sechzigsten Wiederkehr des Tages der Verleihung – erneut vornehmen! Über die Erneuerung kann ein Diplom („Goldenes Ingenieur-Diplom“) im Rahmen einer akademischen Feier ausgefolgt werden.

Diese Verleihung ist im Hinblick auf

- **wissenschaftliche Verdienste**
- **hervorragendes berufliches Wirken** oder die
- **enge Verbundenheit mit der Universität** der AbsolventInnen sowie einem
- **würdigen Verhalten in Leben und Beruf** entsprechend dem verliehenen akademischen Grad gerechtfertigt.

Das Senatsbüro hat zu den Anträgen eine Stellungnahme des Dokumentationszentrums des österreichischen Widerstandes (DÖW) einzuholen.

Anregungen zur Erneuerung eines akademischen Grades können von jedermann (universitätsintern oder -extern) an das Rektorat, die Studiendekanin oder den Studiendekan oder die Departmentleitungen

herangetragen werden. Jedenfalls ist den Genannten vom „Zentrum für Lehre“ bis Ende November des der Ehrung vorangehenden Jahres eine Liste der AbsolventInnen des betreffenden Jahrganges – diesmal 1963 – zu übermitteln. Rektorat, Studiendekanin/Studiendekan oder Departmentleitung haben dann über die Antragstellung an den Senat zu entscheiden und diese, im Falle einer Befürwortung, durchzuführen. Die Antragstellung hat in schriftlicher Form an das Senatsbüro unter Verwendung des Formulars „Antrag auf Erneuerung des akademischen Grades“ bis spätestens 1. März des Jahres der Ehrung zu erfolgen.

Eine Arbeitsgruppe im Senat hat dann unter Beiziehung des Rektorates aufgrund der eingelangten Anträge einen Vorschlag über die zu ehrenden Personen zu erstatten. Die Entscheidung über die Ehrungsanträge werden vom Senat mit einfacher Mehrheit bis spätestens 30. Juni des Ehrungsjahres getroffen.

Der BOKU stehen nun wieder die Namen der AbsolventInnen der einzelnen Jahrgänge, aber nicht die aktuellen Wohnadressen zur Verfügung. Für das Studienjahr 1963 wurden dem Absolventenverband vom Senatsbüro 43 Namen bekannt gegeben, wobei 7 Diplomingenieure bereits verstorben sind, 8 Adressen nicht gefunden und die Adressen von 28 KollegInnen der BOKU gemeldet wurden!

Bericht von der Vollversammlung 2012

Auf Einladung der Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien fand am 28. November die diesjährige Vollversammlung im Raiffeisenturm am Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz statt. Rund 100 Mitglieder sind der Einladung gefolgt und haben einen interessanten und gemütlichen Abend gehabt.

Den Anfang machte Frau Mag. Haslinger mit einer Vorstellung der Raiffeisen-Holding.



Mag. Veronika Haslinger

Die Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien

„Von Göpfritz bis Wladiwostok“

Mag. Veronika Haslinger, eine der vier DirektorInnen in der Geschäftsleitung, erläuterte die umfangreichen Geschäftsfelder der Raiffeisen-Holding, die an über 700 Unternehmen in den Segmenten Allfinanz, Industrie, Erneuerbare Energie, Medien,

Dienstleistungen und Immobilien beteiligt ist. Das Netzwerk der Raiffeisen-Holding ist nicht nur finanziell, sondern auch geografisch von großer Dimension. So reicht dieses sprichwörtlich vom niederösterreichischen Göpfritz im Waldviertel bis ins 11.000 km weiter

östlich gelegene Wladiwostok in Russland. Damit ist die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit ihren Beteiligungsunternehmen ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor, vor allem in den Kerngebieten Ostösterreich und den EU-Erweiterungsländern. Die Bilanzsumme schlug sich per 31. Dezember 2011 mit 34 Mrd. € zu Buche.

Klein und groß im vernünftigen Miteinander

Die Beteiligungen der Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien in der Industrie sind für das Unternehmen eine stabile Basis. Strategisch hält die Beteiligungs-Holding Anteile an zahlreichen erfolgreichen Großunternehmen. Dazu zählen unter anderem DO & CO im Dienstleistungsbereich, in der Medienbranche die Mediaprint (Kurier) und Verlagsgruppe News und in der Baubranche die Strabag mit einer Bauleistung von rund 14 Mrd. €. Unter den Beteiligungen im Agrarbereich befinden sich die AGRANA und die Südzucker sowie die niederösterreichische Molkerei NÖM und die Leipnik-Lundenburger Invest, deren 100-Prozent-Tochter Goodmills Group die größte Mühलगruppe Europas ist. Und dann wäre noch der Finanzbereich mit Anteilen bei der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien, die Raiffeisen Zentralbank und Raiffeisen Bank International hinzuzuzählen. Diese haben derzeit mit 59.000 MitarbeiterInnen in 17 Märkten Zentral- und Osteuropas bestens Fuß gefasst. Das Geheimnis des Erfolges sind laut Haslinger jedenfalls „die richtigen Menschen am richtigen Ort“, und sie verweist in diesem Zusammenhang auf die Erfolgsgeschichte des Caterers DO & CO, der sich in wirtschaftlich schwierigen Zeiten entgegen dem allgemeinen Trend sehr gut am Markt behaupten konnte. Kleine Geschäftseinheiten sind, so Haslinger, für die Aufrechterhaltung der Struktur eines Landes enorm wichtig. Das Zusammenspiel von Klein- und Großbetrieben in einem gemeinsamen und vernünftigen Miteinander ist eine bedeutende Unternehmensphilosophie der Raiffeisen-Holding.

Bekannte Marke als Arbeitsplatzgeber

Weltweit sind insgesamt 165.000 Personen in der Raiffeisen-Holding-Gruppe beschäftigt, davon alleine in Österreich rund 26.000 Personen. In Niederösterreich besteht die Raiffeisen-Bankengruppe aus 545 Geschäftsstellen mit rund 3.700 MitarbeiterInnen und in etwa 944.000 Kunden. Dies entspricht einem Marktanteil im Bankensektor von 42 Prozent. Während des Vortrages von Frau Mag. Haslinger wurde deutlich, dass die Verantwortung in der Leitungsposition einer derart substanzstarken Unternehmensgruppe sehr groß ist. Um den Überblick des breit gestreuten Geschäftsbereiches zu wahren, muss sich die Geschäftsleitung auf die Expertisen der verschiedenen Geschäftsfelder verlassen können. Einen großen Wert legt Raiffeisen auch auf die Imagebildung. So wurde bei einer Umfrage (Quelle: FMDS) Raiffeisen von 46 Prozent der Befragten als „besonders sympathisch“ eingestuft. Die Marke Raiffeisen besitzt einen hohen Bekanntheitsgrad von 84 Prozent, was unter anderem auf das große Engagement im Sportbereich zurückzuführen ist. So zählt Raiffeisen zu den fünf stärksten österreichischen Marken. Im Finanzdienstleistungsbereich liegt Raiffeisen ganz klar auf Platz 1.

Fortsetzung auf Seite 8

Bildung: gewinnbringende Investition ins Unternehmen

Für die Zukunft wünscht sich Frau Haslinger etwas mehr Leichtigkeit! Ziel ist es, Synergien innerhalb der Unternehmensgruppe noch stärker zu forcieren. Die Krise als Chance habe einen bitteren Beigeschmack, Krisen selbst sind jedoch ein guter Katalysator, um Chancen am Markt intensiver zu nützen. Eine große Herausforderung ist die aktuelle Niedrigzinsphase, sowohl für die Banken als auch für die Kunden. Der Fokus liegt auch in Zukunft auf den sechs Geschäftsfeldern, wobei es in den nächsten Jahren darum geht, das Beteiligungsportfolio zu optimieren. Auch Bildung steht im Unternehmen hoch im Kurs, denn gut ausgebildete, qualifizierte Mitarbeiter sind ein wesentlicher Faktor für den Erfolg des Unternehmens. So investierten die Mitarbeiter der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien im vergangenen Jahr durchschnittlich vier Arbeitstage in ihre Weiterbildung.

Erfolgreich mit Authentizität

Eine derart qualifizierte Position erfordert einen abwechslungsreichen Lebenslauf. Veronika Haslinger wurde 1972 in Linz geboren, studierte an der juristischen Fakultät der Universität Salzburg und Wien und schlug im Anschluss an das Studium eine klassische Karriere Richtung Rechtsanwalt ein. Nach diversen Auslandsaufenthalten begann sie im Jahre 2001 im Beteiligungsmanagement der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. 2007 wurde sie zur Gruppenleiterin bestellt, 2009 zur Prokuristin und Abteilungsleiterin. Seit 1. August 2011 ist sie Geschäftsleiterin im Beteiligungsmanagement sowie Mitglied in diversen Aufsichtsräten, Geschäftsführungen und Vorständen. Ganz nebenbei ist sie – trotz eines ausgefüllten beruflichen Alltags – alleinerziehende und stolze Mutter ihres vierjährigen Sohnes. Als erfolgreiche Managerin sieht sie sich nicht als Anhängerin von Quotenfrauen. Bei Stellenbesetzungen sollte die Qualifikation im Vordergrund stehen. Ihr Tipp für den Erfolg: „Authentizität im Berufsalltag und vor allem im Management ist enorm wichtig, um MitarbeiterInnen motivieren zu können. Permanente kritische Reflexion über sich selbst und die Organisation sind unumgänglich.“

Lukas Kalcher

Mitgliederversammlung

Nach den Ausführungen von Frau Mag. Haslinger über die Raiffeisen-Holdig fand die eigentliche Vollversammlung des Agrarabsolventenverbandes statt.



Obfrau Josefa Reiter-Stelzl

Obfrau Josefa Reiter-Stelzl begrüßte die versammelten Mitglieder sowie Rektor Gerzabek, der von Anfang an der Veranstaltung beiwohnte.

Nachdem das Protokoll der letzten Vollversammlung mit einer Enthaltung angenommen wurde, begannen die Berichte der einzelnen Vorstandsmitglieder über die Arbeit im letzten Jahr.

Im Jahr 2012 fanden **4 Vorstandssitzungen** statt, bei denen gemeinsam über die einzelnen Fachbereiche diskutiert und Entscheidungen getroffen wurden. Man konnte auch die **internationalen Beziehungen** zu unserem Partner-Absolventenverband mit der Exkursion nach Mosonmagyaróvár vertiefen.

Der Agrarabsolventenverband **unterstützt junge Absolventen** mit einem Teil eines Preisgeldes für wissenschaftliche Arbeiten (CAS).



Hubert Fachberger

In den Bundesländern Salzburg, Tirol, Burgenland und Oberösterreich fanden 2012 zahlreiche Veranstaltungen des Absolventenverbandes statt. Als **Ländervertreter** berichtete Kollege Hubert Fachberger von dem Zusammentreffen auf der Messe Wels.



Josef Resch

Im April fand die **Exkursion nach Ungarn** statt, bei der 15 Mitglieder dabei waren (ausführlicher Bericht war im Agrarjournal 2/2012).

Die Organisatoren der letzten **Reisen** Josef Resch und Harald Berger berichteten über die Reise nach Malta und über die Reise im kommenden Jahr nach Polen. Der Reisemonat September hat sich bei den TeilnehmerInnen sehr bewährt und wird beibehalten.



Harald Berger

Im **April 2013** wird (siehe Veranstaltungen) wieder eine **Tagesexkursion** stattfinden. Dieses Mal werden wir in die Steiermark (Agrana – Fruchtmarkherstellung; Zotter) fahren.



Ricarda Groiss-Besenhofer

Ricarda Groiss-Besenhofer dankte ihrem Team für die tollen Berichte und die gute Zusammenarbeit. Als Neuerung im Jahr 2012 wurde das **Agrarjournal** ab der Ausgabe 2/2012 ausschließlich farbig gedruckt. Mit dem neuen Layout konnte die Absolventenzeitung jetzt mit den anderen vergleichbaren Zeitschriften im landwirtschaftlichen Raum Schritt halten. Vielen Dank für die vielen positiven Rückmeldungen!

Ein **neuer Folder** des Verbandes wurde im Sommer von Lukas Kalcher und Martina Mayerhofer erstellt und liegt den Mitgliedern in den Unterlagen der Vollversammlung bei.



Hans Mayrhofer

Danach folgte der **Kassabericht** von Hans Mayrhofer. Dank gilt Roman Farcher, der mit Hans Schlöglhofer die Überweisungen tätigt und für die Mitgliedsbeiträge zuständig ist.

Manuela Garaus und Birgit Weber haben als RechnungsprüferInnen die Rechnungen geprüft und stellten den **Antrag auf Entlastung des Vorstandes**, nachdem alles übersichtlich und korrekt geführt und als einwandfrei befunden wurde. Der Antrag wurde von der Mitgliederversammlung einstimmig angenommen. Die Obfrau bedankte sich für das Vertrauen.



Manuela Garaus

Der **Mitgliedsbeitrag** wird mit 15 Euro für das kommende Jahr beibehalten.

Die **Kooperation mit dem Alumni-Dachverband** ist jetzt ein Jahr alt. 2012 gab es 63 Neubetriebe zu beiden Verbänden. Zurzeit sind 303 Mitglieder sowohl beim Agrarabsolventenverband als auch bei Alumni. Johann Blaimauer dankte Geschäftsführerin Gudrun Schindler für die gute Zusammenarbeit. Im Jahr 2012 beendeten 114 StudentInnen ihr Studium.



Johann Blaimauer

Hans Steinwider berichtete über die vergangenen Stammtische des Verbandes. Der Zuspruch zu den Veranstaltungen auf der BOKU ist sehr groß. Die Stammtische für das Jahr 2013 sind schon in Planung (siehe unter Veranstaltungen).



Hans Steinwider

Die Obfrau dankte jedem Vorstandsmitglied für die Arbeit und zeigt den breiten Arbeits- und Aufgabenbereich im Verband.

Ricarda Groiss-Besenhofer



Der Vorstand des Agrarabsolventenverbandes bedankt sich für das zahlreiche Erscheinen.



Rektor Gerzabek

Aktuelles von der Universität für Bodenkultur

Am Ende der Generalversammlung informierte Rektor Univ.-Prof. DDr. Gerzabek über Aktuelles von der Universität für Bodenkultur. Der Rektor bedankte sich beim Verband der Agrarabsolventen für die gute Zusammenarbeit, besonders auch mit dem Alumni-Verband. Die neue Lösung „Kombimitgliedschaft“ bringt erste gemeinsame Erfolge. Die Zahl der Mitglieder steigt bei beiden Verbänden. Dank gebührt aber auch dem Gastgeber Raiffeisen. Das Unternehmen fördert aktiv Innovations- und Forschungsprojekte an der Universität für Bodenkultur.

140 Jahre Universität für Bodenkultur

Der Rektor berichtete über die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten zur 140-Jahr-Feier. Es wurde eigens ein Film produziert, der auch bei dieser Vollversammlung präsentiert wurde. Professor Welan begleitet die Zuseherinnen und Zuseher bei einer sehr wechselvollen Zeitreise durch die Geschichte der Universität für Bodenkultur von der Gründung bis zur Gegenwart. Es wurde begleitend ein Symposium organisiert, bei dem Studierende eingeladen wurden, darüber zu diskutieren, was wohl die Themen der Zukunft sein werden und wie diese Themen an der BOKU behandelt werden können. Die anlässlich des Jubiläums erstellte Festschrift steht zum Download auf der Homepage der BOKU zur Verfügung. Beim Festakt im Mai konnte sogar Bundesminister Töchterle begrüßt werden, begleitet wurde die Feier mit einem Studentenfest. Die Aufarbeitung der Geschichte der BOKU barg so manche Herausforderung. Beispielsweise fehlten Biografien einzelner Rektoren, die gesondert nachrecherchiert werden mussten.

Die BOKU heute

Rektor Gerzabek verwies auf die enorme Steigerung der Studierendenzahlen. In zehn Jahren wuchs die Zahl der Studentinnen und Studenten um 230 %. Die Zahl der Erstsemestrigen hat sich in den letzten Jahren

auf ca. 2.600 eingependelt. Für die große Zahl an Studierenden braucht es eine entsprechende Infrastruktur sowie qualifizierte Betreuung. In den letzten Jahren wurden ca. 30 ProfessorInnen neu besetzt. Im Uni-Ranking der grünen Universitäten im deutschsprachigen Raum rangiert die BOKU auf Platz 1. Vor nicht langer Zeit wurde das achte Christian-Doppler-Labor eröffnet. Auch die Zahl der wissenschaftlichen Publikationen steigt von Jahr zu Jahr. Letztendlich ebenfalls sehr wichtig ist die Drittmittelbeschaffung, die auf der BOKU im Vergleich zu anderen Universitäten sehr erfolgreich verläuft (>30 Mio. EUR/Jahr). Im Bereich der Kooperationen nannte der Rektor ein Projekt mit der Medizinischen Universität Wien. Die BOKU ist entgegen der Erwartungen sehr stark im Bereich der Pharmaforschung aktiv und will diesen Bereich auch weiter pflegen und ausbauen. Andere Kooperationen gibt es mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Bewusst gefördert werden auch englischsprachige Studien. Weiters berichtete der Rektor über verschiedene Umbaumaßnahmen an der Universität. Unter anderem wird der vielen bekannte TÜWI (Türkenwirt) umsiedeln.

Die Vergabe der goldenen Ehrendiplome wird auf Grund der stark steigenden Absolventenzahlen zukünftig neu organisiert. Es können aus organisatorischen Gründen leider nicht mehr alle Kolleginnen und Kollegen mit einer akademischen Feier geehrt werden. Der zuständige Senat hat dazu eine entsprechende Regelung getroffen. Die zahlreichen vorhin genannten Erfolge der Universität werden in vielen Fällen durch die Unterstützung der Wirtschaft und den in den Verbänden organisierten Kolleginnen und Kollegen möglich. Der Rektor schätzt diese Leistungen für die Universität sehr und bedankte sich bei den TeilnehmerInnen der Vollversammlung für diese wichtige Unterstützung.

Wir gratulieren DDr. Gerzabek zu dieser sehr erfolgreichen Zwischenbilanz.

Michael Wurzer

Abschließend konnte man bei einem köstlichen Buffet, auf Einladung der Raiffeisen-Holding, KollegInnen treffen und gemütlich plaudern.

Fotoimpressionen von der Vollversammlung 2012



Fotoimpressionen von der Vollversammlung 2012



Ökologisch und nachhaltige agrarische Intensivierung – 2. Herbsttagung des BOKU-CAS

Am 15. November hielten die Agrarwissenschaften der BOKU ihre 2. Herbsttagung ab. Diese vom Zentrum für Agrarwissenschaften (BOKU-CAS) organisierte Veranstaltung verfolgt zwei wesentliche Ziele: Einerseits soll es ein Tag des Nachdenkens über ein Kernthema der Agrarwissenschaften sein. Dazu sind alle an Agrarwissenschaften Interessierten eingeladen. Speziell eingeladen sind die „Beiräte“ des BOKU-CAS. Diese Personengruppe repräsentiert unsere Stakeholder in den agrarwissenschaftlichen Berufsfeldern. Die Pflege dieses Kontaktes ist das zweite Ziel der Herbsttagung.

Das Generalthema der diesjährigen Herbsttagung lautete „Ökologische und nachhaltige agrarische Intensivierung“. Damit ist eine der großen Herausforderungen der agrarischen Produktion und damit der Agrarwissenschaften angesprochen. Es besteht – global gesehen – zweifelsfrei die Notwendigkeit einer Intensivierung, um die Menschheit in Zukunft zu ernähren. Unsere Nachdenkaufgabe ist, wie lässt sich Intensivierung regional und global ökologisch und nachhaltig erreichen? Wichtiges Anliegen der Tagung war es, ohne Scheuklappen und Denkverbote an das heikle Thema heranzugehen.

Dr. Philipp Aerni, Professor für Agrarwirtschaft an der ETH Zürich, derzeit bei der FAO in Rom tätig, sprach zum Thema: „Ist nachhaltige Landwirtschaft ohne technologischen Wandel möglich? Ein geschichtlicher Rückblick“. Der geschichtliche Rückblick machte erschreckend deutlich, wie häufig technologischer Fortschritt für die Menschheit durch ideologische Verblendung und sonstige Egoismen vertan wurde. In der gegenwärtigen Diskussion um nachhaltige und ökologische Intensivierung plädiert Dr. Aerni für das Sich-Freimachen von fixen Denkmustern und Ideologien – Wissen ist das einzige nicht-knappe Gut! Privater und öffentlicher Sektor müssen sich Ziele setzen und gemeinsam an einem Strang ziehen, denn Nachhaltigkeit ist nur möglich, wenn man nicht nur gleichgesinnte Gruppen einschließt.

Prof. Dr. Hermann Bürstmayr (Institut für Biotechnologie in der Pflanzenproduktion, IFA Tulln) sprach zum Thema: „Nachhaltige Ressourcennutzung in der Landwirtschaft – Was kann die Pflanzenzüchtung dazu beitragen?“ In 35 Jahren wird die Weltbevölkerung auf 9 Milliarden Menschen angewachsen sein, und schon heute hungert jeder achte Mensch auf der Welt. Die Weltackerflächen sind im langjährigen Durchschnitt ungefähr gleich geblieben, die Fläche pro Person hat sich allerdings halbiert. Um die Menschen zukünftig ernähren zu können, muss der Ertragsfortschritt pro Jahr 1,7 % betragen; für ausreichend Getreide müsste der Durchschnittsertrag der Welt auf 5 t/ha steigen (2008: 3 t/ha).

Beiträge der Pflanzenzüchtung sieht Professor Bürstmayr in der Züchtung regional angepasster Sorten unter Erhaltung der genetischen Diversität. Durch weiterentwickelte Forschungsmethoden, bspw. genomische Selektion, kann heute schneller und billiger



Dr. Philipp Aerni



Rektor Gerzabek bei einem Fachvortrag



Dr. Jochen Kantelhardt und Dr. Werner Zollitsch

gezüchtet werden. Der technische Fortschritt muss im Einklang mit der Natur und nach den Bedürfnissen der Menschen genützt werden.

Prof. Dr. Martin Gerzabek (Institut für Bodenforschung, Department für Wald- und Bodenwissenschaften) hielt einen Vortrag zum Thema: „Bodenressourcen, Bodenfunktionen und nachhaltige Entwicklung – Herausforderungen für die Bodenforschung“.

Er gab einen weitreichenden Überblick über Bodenfunktionen und Gefährdungen des Bodens, die er anhand zahlreicher Beispiele und Fakten anschaulich darstellte. Der Boden erfüllt unter anderem Produktionsfunktionen, er filtert oder puffert Schadstoffe und stellt ein großes Genreservepotenzial dar. Böden sind gefährdet durch Erosion und Versiegelung sowie durch Kontaminationen. Die Abnahme der organischen Substanz im Boden zieht weitreichende Folgen nach sich, Fruchtbarkeitsverlust des Bodens ist nur eine davon.

Die Bodenforschung muss von der Ebene der Landschaft bis zur mikroskopischen oder atomaren Ebene riesige Bandbreiten abdecken

– räumlich, aber auch zeitlich bezogen auf die Entwicklung von Böden. Sie versucht die Vorgänge im Boden detailliert zu erfassen und diese auch zu modellieren. Im Zusammenhang mit dem Wandel der Landnutzung und dem Klimawandel sieht Professor Gerzabek die Forschungsfragen der Zukunft. Die Schwerpunkte der Forschung werden in der menschlichen Ernährung und in der Produktion nachwachsender Rohstoffe liegen. Nachhaltige und ressourcenschonende Bewirtschaftungssysteme müssen angestrebt werden. Biomasse soll durch kaskadische Nutzung bestmöglich verwertet werden.

Prof. Dr. Jochen Kantelhardt (Institut für Agrar- und Forstökonomie, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften) und Prof. Dr. Werner Zollitsch (Institut für Nutztierwissenschaften, Department für Nachhaltige Agrarsysteme) sprachen zum Thema: „Sustainable intensification‘ tierischer Produktionssysteme: Optionen aus österreichischer Perspektive“.

Professor Kantelhardt zeigte auf, wie sich die Landnutzung in Zukunft – in Abhängigkeit von den Standortbedingungen und auch von zukünftigen Entwicklungen steigender Marktpreise sowie sinkender Transferzahlungen – mit hoher Wahrscheinlichkeit entwickeln wird.

Intensive Produktionsformen werden verstärkt werden, ebenso

werden mehr Flächen nicht mehr genutzt werden, die Zahl der extensiv bewirtschafteten Flächen wird sinken.

Diese Thesen gelten im Besonderen auch für österreichische Grünlandnutzung und alpine Landwirtschaft.

Prof. Zollitsch zeigte anhand von Fallbeispielen die Komplexität der Systeme der Milch- und Fleischerzeugung, insbesondere im Zusammenhang mit der Debatte um das Ziel einer ökologisch-nachhaltigen Intensivierung. Modelle und Szenarien aus ihrem Forschungsgebiet zeigen dies sehr deutlich auf. Die Verbesserung der Nachhaltigkeit und geringere Umweltbelastung im Nutztierbereich ist vielfach durch Optimierung des Leistungsniveaus oder angepasstes Fütterungsmanagement möglich.

Sustainable Intensification kann nur durch einen systemaren Ansatz beurteilt werden, deshalb muss auch in der Forschung der interdisziplinäre Ansatz gesucht und gefördert werden.

Mit dem Appell speziell an österreichische agrarische Entscheidungsträger, dies ernst zu nehmen, schloss Prof. Zollitsch seinen Vortrag, zumal die Forscher und Praktiker von morgen – die Studierenden – systembezogene und interdisziplinäre Forschung und Lehre, instinktiv richtig, besonders hoch schätzen!

Rita Renz – BOKU-CAS

FACHARTIKEL



SCin Drin Edith Klauser, Sektion III
– Landwirtschaft und Ernährung

**Vortrag anlässlich des
Jugendtages am 2. Oktober
2012 im Lebensministerium**

Lebensmittel sind kostbar

Die österreichische Agrarpolitik verfolgt schon seit vielen Jahren einen nachhaltigen Weg. Der Focus liegt auf qualitativ hochwertige, biologisch und regional produzierte Lebensmittel aus

bäuerlichen Betrieben.

Trotz der schwierigen Bewirtschaftungsbedingungen ist in Österreich in den wichtigsten Sektoren (Brotgetreide, Milch, Fleisch) 100 % Selbstversorgung gegeben (Gemüse 60 %, Obst 45 %, Eier 75 %, Geflügel-, Schaf- und Ziegenfleisch 70 %, Gerste und Mais 80 %). Die Zahlen zeigen, dass unsere Bäuerinnen und Bauern die nachhaltige Ernährungssicherung für die österreichische Bevölkerung gewährleisten. Dabei sind das anhaltende Vertrauen und die steigende Nachfrage der Konsumentinnen und Konsumenten nach heimischen Qualitätsprodukten für die Vermarktung lokaler Produkte sehr wichtig.

Für die Wohlstandssicherung Österreichs ist die Aufrechterhaltung der flächendeckenden landwirtschaftlichen Produktion von gro-

ßer Bedeutung. Die Lebensmittelselbstversorgung ist eine Säule einer stabilen Gesellschaft und daher bedeutend für nachhaltiges Wachstum.

Besonderheiten der österreichischen Landwirtschaft

Die österreichische Landwirtschaft weist zahlreiche Besonderheiten auf, welche die Leistungen der Bäuerinnen und Bauern klar hervorstreichen.

Die österreichische Landwirtschaft ist klein- bzw. mittelstrukturiert. Durchschnittlich werden 19,5 ha Nutzfläche bewirtschaftet. Ein Milchbetrieb hat durchschnittlich 10,5 Milchkühe im Stall. Großstrukturierte Betriebe finden wir im Vergleich dazu in Deutschland (55,8 ha) oder Tschechien (152 ha). Unsere Betriebe sind größtenteils bäuerliche Familienbetriebe. 70 % unserer landwirtschaftlichen Nutzflächen liegen in benachteiligten Gebieten. 57 % der Flächen befinden sich sogar im Berggebiet.

Österreich ist Bioweltmeister und Umweltweltmeister in der Landwirtschaft. 16,2 % der Betriebe sind Biobetriebe und 77 % nehmen am Agrarumweltprogramm (ÖPUL) teil. Fast 20 % der Flächen werden biologisch und 89 % gemäß Agrarumweltprogramm bewirtschaftet. Österreich hat sich international einen Namen betreffend gentechnikfreie Landwirtschaft gemacht. Der Anbau auf Österreichs Äckern erfolgt hundertprozentig gentechnikfrei.

Immer weniger Bäuerinnen und Bauern (heute ca. 170.000 Betriebe) sichern die Ernährung von immer mehr Menschen (Bevölkerungswachstum Österreichs). Durch den fortschreitenden Struktur-



wandel in der Landwirtschaft hat sich die Anzahl der Betriebe in den letzten Jahrzehnten massiv verkleinert. Seit dem EU-Beitritt hat sich diese Entwicklung jedoch stabilisiert. Jede Bäuerin bzw. jeder Bauer ernährt heute durchschnittlich 70 Menschen.

Erfolgreiche Umsetzung der GAP

Mit dem EU-Beitritt vor 17 Jahren mussten sich die heimischen Betriebe ohne Übergangsfristen an den freien EU-Markt anpassen. Dieser Übergang wurde erfolgreich gemeistert. Ursprüngliche Befürchtungen, dass die heimischen Bäuerinnen und Bauern massive Verluste und Einkommenseinbußen hinnehmen werden müssen, haben sich nicht bewahrheitet. Ausschlaggebend dafür war die wirkungsvolle Umsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU in Österreich.

Die EU-Direktzahlungen und ein europaweit beachtetes Programm für die Ländliche Entwicklung (LE) haben die Landwirtschaft bei der Umstellung gut unterstützt. Auch die intensive Qualitäts- und Herkunftsorientierung der heimischen Erzeugnisse (AMA-Gütesiegel, AMA-Biosiegel, GENUSS REGION ÖSTERREICH, Exportinitiative) hat zusätzliche Vermarktungs- und Produktionserfolge in den letzten Jahren ermöglicht.

Stabile Produktion und Exporterfolge

Zu den Erfolgsbeispielen der Agrarproduktion und Vermarktung im Verlauf der letzten 50 Jahre zählen unter anderem die österreichische Rinder- und Milchwirtschaft. Mit 2 Mio. Rindern wird ein kontinuierlich stabiles Produktionsniveau gehalten, auch die Milchproduktion verläuft mit 3,3 Mio. t konstant. Die Getreideproduktion liegt bei rund 5 Mio. Tonnen pro Jahr, obwohl ein Rückgang der Ackerflächen um 24 % festzustellen ist. Die österreichischen Agrarexporte konnten in den letzten 10 Jahren um 100 % gesteigert werden. Im Jahr 2011 gab es österreichische Agrarexporte mit einem Rekordwert von 8,76 Mrd. €.

Lebensmittelausgaben werden weniger

Trotz steigender Lebensmittelpreise im Handel wird in Österreich im Laufe der Jahre immer weniger Geld für Lebensmittel ausgegeben. Wurden im Jahr 1954 rund 45 % der durchschnittlichen Haushaltsausgaben für Lebensmittel aufgewendet, so sind es heute 12 %. Für 1 kg Schweineschnitzelfleisch musste ein Industriearbeiter vor 50 Jahren noch 1 Stunde und 20 Minuten arbeiten. Heute sind es 38 Minuten.

Wir geben heutzutage durchschnittlich mehr für Freizeit, Sport und Hobby aus (12,8 %) als für Lebensmittel (12,1 %).

Die Bäuerinnen und Bauern hatten in den letzten Jahrzehnten mit sinkenden und zuletzt stark schwankenden Erzeugerpreisen und gestiegenen Betriebsmittelpreisen zurechtzukommen. Zu den Herausforderungen des Marktes gilt es heute neue Strategien hinsichtlich Klimawandel und nachhaltiges Ressourcenmanagement zu entwickeln. Auf EU-Ebene wird derzeit die neue GAP-Periode 2014 bis 2020 verhandelt. Ein neuerlicher Reformschritt mit einer weiteren Ökologisierung der landwirtschaftlichen Produktion ist zu erwarten.

Lebensmittelverschwendung nimmt zu

Global betrachtet kommt in der Ernährungssicherung den Themen „Lebensmittelverschwendung“ und „Lebensmittelverlusten“ eine immer größere Bedeutung zu.

Die Weltbevölkerung könnte mit dem derzeitigen Angebot an Lebensmitteln problemlos ernährt werden. Trotzdem hungern weltweit rund 900 Mio. Menschen. Das ist zum Teil auf Armut (kein Geld um Lebensmittel zu kaufen), aber auch auf Verteilungsprobleme zurückzuführen.

Internationale Studien belegen, dass weltweit ein Drittel der Lebensmittel verloren gehen oder weggeworfen werden. Sie verrotten schon auf den Feldern, werden aufgrund von Mängeln aussortiert oder verderben beim Transport oder bei der Lagerung. In Industrieländern gehen rund 40 % der Lebensmittel im Verkauf oder bei den Konsumentinnen und Konsumenten verloren. In Österreich landen jährlich rund 157.000 Tonnen verpackter und unverpackter Lebensmittel sowie Speisereste im Restmüll. Mit dem Essen, das wir in Europa und den USA achtlos in den Müll werfen, könnten alle Hungernden auf der Welt dreimal satt werden.

Was können wir gegen Lebensmittelverschwendung tun?

Initiativen, die die Wertschätzung für heimische Erzeugnisse steigern, rücken verstärkt in die Zielsetzung des Lebensministeriums. Dazu gehört unter anderem ein Ausbau der „Ernährungsbildung“ in Österreichs Schulen. Aus Erfahrung weiß man: Informierte und bewusste KonsumentInnen kaufen verstärkt saisonale, biologische und regionale Produkte.

Mit dem bewussten Kauf von regionalen Produkten wird ein Beitrag zur Wertschöpfung und Klimaschutz in Österreich geleistet. Auch die Bewusstseinsbildung betreffend gesunde und ausgewogene Ernährung bedarf einer stärkeren Förderung. Zur Umsetzung dieser



bewusstseinsbildenden Maßnahmen hat das Lebensministerium unter anderem die Initiative „Lebensmittel sind kostbar“ gestartet.

Nachhaltige Ernährungssicherung in Österreich

Die österreichische Landwirtschaft hat die Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten sehr stabil und verlässlich mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln aus heimischer Erzeugung versorgt. Das bleibt im Sinne der Ernährungssicherung auch in Zukunft gewährleistet. Gleichzeitig muss aber auch der Wertschöpfungsanteil für die Bäuerinnen und Bauern in der Lebensmittelkette verbessert werden, um ihre Existenzgrundlage zu sichern.

Die Tierschutz- und Umweltschutzstandards in der Landwirtschaft sind in Österreich auf sehr hohem Niveau. Der Erhalt der bäuerlichen Landwirtschaft in familiären, kleinen Strukturen und auf benachteiligten Flächen erfordert große Anstrengungen der Bäuerinnen und Bauern. Diese Wettbewerbsnachteile werden durch Ausgleichszahlungen und Leistungsabgeltungen abgedeckt. Ohne diese Förderung ist die nachhaltige Ernährungssicherung in Österreich nicht aufrechtzuerhalten. Die massive Verringerung der öffentlichen Gelder für die Landwirtschaft würde schlussendlich in eine Importabhängigkeit münden und zu steigenden Lebensmittelpreisen führen.

Intensive Verhandlungen zur GAP 2014–2020

Mit dem hier beschriebenen Agrar- und Lebensmittelmodell zeigt sich die österreichische Landwirtschaft fit für die Herausforderungen der Zukunft. Nur durch eine flächendeckende Landwirtschaft kann die nachhaltige Ernährungssicherung der Bevölkerung gewährleistet werden. Derzeit laufen die Verhandlungen zur Gemeinsamen Agrarpolitik für die Periode 2014 bis 2020. Für Österreich ist wesentlich, dass das System der Direktzahlungen und die Ländliche Entwicklung als verlässliche Planungsinstrumente erhalten bleiben, so dass auch in Zukunft die österreichischen landwirtschaftlichen Betriebe modern, leistungsstark und nachhaltig wirtschaften können.

SchülerInnen präsentierten im Lebensministerium konkrete Projekte zum Themenfeld „Lebensmittel sind kostbar“.



SchülerInnen bei der Präsentation

Österreich und der EU-Binnenmarkt



Gerhard Poschacher

Vor zwanzig Jahren wurde das ehrgeizige Projekt gestartet, die Länder der Europäischen Union zu einem gemeinsamen Markt zusammenzuführen, Handelsbeschränkungen abzubauen und den Verkehr mit Waren sowie den Austausch von Dienstleistungen zu erleichtern.

Das europäische Einigungswerk wurde 1957 mit den Verträgen von Rom begonnen. Seither

wurde aus der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) der sechs Gründerstaaten (Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande) eine Union von 27 Staaten. Österreichs Weg in die EU ist lang. Schon in den Fünfzigerjahren ging die Hälfte der Exporte in die sechs EWG-Länder, am meisten nach Deutschland und Italien, die bis heute auch für den Agrar- und Ernährungssektor die wichtigsten Ausfuhrländer sind. Schon 1961 stellte Österreich wie andere neutrale damalige EFTA-Mitglieder (Schweden und Schweiz) Anträge auf eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der Brüssler Gemeinschaft. Innenpolitische Streitereien (Neutralität) und auch die ablehnende Haltung Italiens wegen der politischen Krise in Südtirol der Sechzigerjahre haben die Integrationsbestrebungen Österreichs verzögert. Erst am 17. Juli 1989 konnte ÖVP-Außenminister Alois Mock das Beitrittsansuchen in Brüssel nach der Einigung mit der SPÖ hinterlegen. Am 31. Juli 1991 wurde von der EG-Kommission eine positive Stellungnahme abgegeben und die Verhandlungen über 29 Kapitel zügig gestartet. Sie wurden Ende Februar 1994 erfolgreich abgeschlossen. Nach der Volksabstimmung am 12. Juni 1994 mit einer Zustimmung von 66,6 % trat Österreich am 1. Jänner 1995 zusammen mit Schweden und Finnland der EU bei.

Zwanzig Jahre Binnenmarkt

Im Jahr 1986 beschlossen die Regierungschefs der mittlerweile auf zwölf Staaten angewachsenen EG die Einheitliche Europäische Akte, die erste umfassende Änderung der Gründungsverträge. Es wurde vereinbart, schrittweise die Vollendung des Binnenmarktes bis Ende 1992 zu erreichen. Das 1986 von der EG-Kommission gestartete Forschungsprogramm über „Die Kosten der Nichtverwirklichung Europas“ wurde unter Vorsitz des italienischen Wirtschaftswissenschaftlers Paolo Cecchini und des bedeutenden französischen Kommissionspräsidenten Jacques Delors 1988 abgeschlossen. Dramatische wirtschaftliche Fakten wurden zutage gefördert. Im „Cecchini-Bericht“ wurde unter anderem festgestellt, dass die Kosten des fehlenden Binnenmarktes mindestens 2800 Milliarden Schilling ausmachen. Die „vier Freiheiten“ wurden daher vor zwanzig Jahren (1993) Realität. Der freie Verkehr von Waren, Personen, Dienstleistungen und Kapital

ist seither ein Meilenstein im europäischen Einigungsprozess, von dem Österreich und auch die Agrar- und Ernährungswirtschaft erheblich profitieren. Monopole wurden aufgebrochen, der Wettbewerb gestärkt, Innovationen angekurbelt und die Exportchancen vergrößert. Expertisen des Wirtschaftsforschungsinstituts ergaben, dass die Integrationsschritte das jährliche Wirtschaftswachstum bis zu 1% ankurbelte, was nicht zuletzt dem EU-Binnenmarkt und den Vorteilen des Euro (keine Transaktionskosten, Wegfall des Währungsrisikos, Dynamik des Binnenmarkts) zu verdanken ist. Der Binnenmarkt ist mittlerweile von 12 Ländern mit 345 Millionen Verbrauchern 1992 auf 500 Millionen in 27 Staaten angestiegen. Die Zahl der Unternehmen stieg von 12 Millionen auf 21 Millionen und der Handel zwischen den EU-Ländern hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten auf 2800 Milliarden Euro (Wert der Handelsgüter 2011) mehr als verdreifacht. Durch die gemeinsame Handelspolitik verfügen die EU-Mitgliedsstaaten über ein wirksames Instrument mit positiven Effekten für die Arbeitsplätze. Die Beseitigung von Handelsschranken bei Dienstleistungen sowie die Anpassung technischer Normen haben die Konkurrenzfähigkeit der EU auf dem Weltmarkt erheblich gestärkt.

Vorteile für die Verbraucher

Der Lebensmittel- und Getränkektor sind die größten verarbeitenden Branchen in der EU. Rund 4,5 Millionen Beschäftigte erwirtschaften 2% des BIP in der EU-27. Der Handel mit Lebensmitteln zwischen den Mitgliedsländern stieg in den vergangenen zwei Jahrzehnten um das Dreifache auf 45 Milliarden Euro. Die EU ist der weltweit größte Exporteur und Importeur von Lebensmitteln. Harmonisierte und strenge Normen für Hygiene und Verpackung haben die Sicherheit der Lebensmittel erhöht. EU-Gesetze für die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln wurden vor zwanzig Jahren eingeführt und seither präzisiert. Die Tiergesundheit wurde mit Rechtsvorschriften für den Handel geregelt und viele gefährliche Krankheiten ausgeremert.

Obwohl Österreich seit siebzehn Jahren am Europäischen Binnenmarkt mit Erfolg teilnimmt, haben die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/2009 das Vertrauen in die EU und in den Euro erschüttert. Die Skepsis gegenüber der Brüsseler Gemeinschaft in Österreich stellt die Politik vor nicht unerhebliche Herausforderungen.

Mehr Europa erklären, lautet die Devise, die vom Präsidenten der Europäischen Kommission, Jose Manuel Durao Barroso, in seiner „Rede zur Lage der Union 2012“ am 12. September im Europäischen Parlament ausgegeben wurde. Für ihn steht fest, dass die Globalisierung noch mehr europäische Einheit und eine stärkere Integration benötigt. Der portugiesische Kommissionspräsident forderte die Schaffung eines europäischen Arbeitsmarktes und die Förderung von umweltverträglichem Wachstum. „Wir brauchen neue Denkansätze für Europa“, war eine der zentralen Botschaften, die Jose Manuel Barroso auch mit der Forderung verband, das EU-Budget von 1374 Milliarden Euro 2014/2020 nicht zu kürzen. Schwierige Verhandlungen sind angesichts der britischen Querschüsse zu erwarten, zumal die Regierungschefs der Netto-Zahlerländer zwar in wichtigen Bereichen, darunter auch die Landwirtschaft, keine Einschnitte bei den EU-Ausgaben wollen, aber insgesamt trotzdem eine Kürzung des von der Kommission vorgelegten EU-Haushalts um 50 Milliarden Euro verlangen. Die streitbare Finanzministerin Maria Fekter strich in ihrer Budgetrede am 16. Oktober 2012 im Parlament die Bedeutung des Binnenmarktes für die österreichische Wirtschaft und die Notwendigkeit, den Euro zukunfts fest zu erhalten, hervor. Die Finanzierung des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) mit 700 Milliarden Euro ist aber für viele EU-Bürger, auch in Österreich, ein bedenkliches Signal vor allem deshalb, weil von 27 EU-Staaten nur 17 den Euro als Zahlungsmittel verwenden, während so wichtige Länder wie Dänemark, Schweden und die Briten auf die gemeinsame Währung verzichten. Deshalb ist daran zu erinnern, was der erste Kommissionspräsident, der bisher einzige Deutsche, Walter Hallstein (1958 bis 1967), bei seinem Amtsantritt in Brüssel sagte und heute noch Gültigkeit hat: „Europa ist keine Neuschöpfung, sondern eine Wiederentdeckung.“

*Prof. Dr. Gerhard Poschacher
Politikberater und Publizist*

Kontaktadresse für Veröffentlichungen von Geburtstagen, Ehrungen, persönlichen Ereignissen etc.:

Birgit Weinstabl, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.
Abteilung II A 4, Stubenring 1,
1012 Wien, Tel.: 01/71 100-6927, Fax: 01/71 100-6695,
E-Mail: birgit.weinstabl@lebensministerium.at

Anmerkung:

Aufruf an alle, die eine E-Mail-Adresse haben.

Bitte senden Sie an das Büro des Absolventenverbandes ein E-Mail (birgit.weinstabl@lebensministerium.at), damit wir Sie kostengünstig und rasch über interessante Veranstaltungen informieren können!

aufGELESEN



Nützlingsquartiere für naturnahe Gärten

Aus der Reihe „Garten kurz & gut“

Von Monika Biermaier

80 Seiten, avBUCH/CADMOS,

ISBN: 978-3-8404-8105-5

Preis: € 10,95

Selbst gebaute und gestaltete Nützlingsquartiere – vom Insektenhotel bis zum Fledermauskasten – bieten vielen Tieren geeignete Ruhe- oder Überwinterungsplätze. Zusätzliche Gartenelemente aus natürlichen Materialien und Strukturen schaffen wichtige Lebensräume. Oft sind diese zugleich ein netter Blickfang oder eine sinnvolle Ergänzung im Kreislauf der Natur, wie Trockensteinmauern, Baumstümpfe oder Wurzelstöcke. In einem abwechslungsreichen Garten mit einer Vielfalt an Pflanzen finden die angesiedelten Hummeln, Bienen, Schmetterlinge und viele andere nützliche Insekten sowie Igel, Fledermäuse, Frösche und andere Kleintiere ein reiches Nahrungsangebot. Der Garten befindet sich im gesunden, naturnahen Gleichgewicht, Schädlinge werden auf natürliche Art und Weise bekämpft – ein regulierendes Eingreifen ist kaum mehr nötig.

Harald Berger



Semmering Österreich von innen

Von Alfred Komarek

Verlag Haymon,

ISBN 978-3-7099-7001-0;

184 Seiten, mit vielen Farbbildungen

Preis: € 17,90

Wer sich in seiner neuen Reihe *Österreich von innen* mit Alfred Komarek auf die Reise begibt, wird auf unterhaltsame Weise das Wesen österreichischer Lebenswelten erforschen. Mit Neugier und Recherchelust ausgestattet, ist Komarek den Eigentümlichkeiten der Regionen und den Verbindungen über ihre Grenzen hinweg auf der Spur.

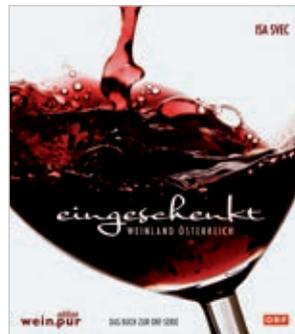
Mit sehr viel Liebe zum Detail und offensichtlich nach akribischer Recherche hat Komarek dieses Buch verfasst. Wer hat schon gewusst, dass ein Bauer vom Semmering beinahe Napoleon bei seinem Aufenthalt in Schottwien erschossen hätte, da er schon früh erkannt hatte, dass der „kein Guter“ ist.

Das erste Ziel des Autors ist der Semmering mit dem Land ringsum, eine Region, in der Österreich wie in einem Hohlspiegel

verdichtet sichtbar wird. Der alte Handelsweg zwischen dem Meer und der Residenzstadt Wien, Bauernland, Bergwerke und frühe Industrie – eine Arbeitswelt, die sich im Biedermeier mit einer Freizeitwelt der Sommerfrische vermengt. Dann die Eisenbahn, die Villen und Grandhotels auf dem Semmering, zwei Kriege, schwere Schatten und neue Farben für Gegenwart und Zukunft. Alfred Komarek bietet im ersten Band seiner Reihe reichhaltiges Lesevergnügen und die ebenso amüsante wie intensive Bekanntschaft mit einem besonderen Stück Österreich.

Mit einem sehr liebevoll gestalteten Reisefotoalbum des Autors.

Harald Berger



Eingeschenkt

Weinland Österreich

Von Isa Svec

192 Seiten, avBUCH/ CADMOS,

ISBN: 978-3-7040-2458-9

Preis: € 39,99

„Eingeschenkt“ ist bzw. war eine 12-teilige Serie des ORF, die sich mit Weinkultur, Weinbau, den Weinregionen in Österreich befasst. Parallel zur Sendung hat der Agrarverlag ein attraktives Buch zur Serie herausgebracht. Die 12 Kapiteln führen den Leser durch die jeweiligen Regionen mit ihrer Weinkultur, geben Einblick in die Kunst des Weinmachens, zeigen Winzer hautnah und gewähren einen genussvollen Einblick in die regionale Küche. Wer jetzt Lust und Laune bekommen hat, sich auf eine kulinarische Weinreise zu begeben, der erfährt neben tollen Rezepten auch viel Wissenswertes über die Weinregionen. Von Wien über das Kamptal bis ins Weltkulturerbe Wachau, zum Neusiedlersee ins pannonische Klima, weiter ins Rotweinparadies Mittelburgenland bis in die Weinstraße der Südsteiermark führt die sinnliche Weinreise.

Harald Berger

AUSZEICHNUNGEN, ERNENNUNGEN, BESTELLUNGEN

Who is Who

- DI Dr. Karl **AICHBERGER** – Ernennung zum „Korrespondierenden Mitglied des Verbandes Deutscher Landwirtschaftlicher Untersuchungs- und Forschungsanstalten“
- Generalsekretär DI August **ASTL**, LK Ö – Ehrensenator der Universität für Bodenkultur
- KASekr. DI Gerald **HOHENAUER** – Goldene Kammermedaille der LK NÖ



- VAÖ-Vorstandsmitglied DI **Oskar Wawschinek** MAS kann nun seinen beiden akademischen Graden einen dritten, nämlich MBA (Master of Business Administration) hinzufügen. Oskar Wawschinek, Geschäftsführer der LVA Consult GmbH,

kann das Studieren nicht lassen. In Erweiterung der abgeschlossenen Ausbildung zum Akademischen Unternehmensberater hat er berufsbegleitend ein postgraduales Studium zum Master of Business Administration in General Management (MBA) begonnen und Mitte Dezember erfolgreich mit der Verleihung seines dritten akademischen Grades abgeschlossen. „Risiko- und Krisenkommunikation in der österreichischen Lebensmittelindustrie als Teil von Zertifizierungs- und Qualitätsmanagementsystemen“, lautet der Titel seiner Masterarbeit. Wir gratulieren recht herzlich!

Ehrungen und Ernennungen in der Landwirtschaftskammer NÖ

Verleihung von Auszeichnungen

Große Goldene Kammermedaille:

OLWR DI Karl Stepan, BBK Gänserndorf
OLWR DI Michael Rosensteiner, BBK Zwettl

Goldene Kammermedaille:

OLWR DI Anton Gößwein – Betriebswirtschaft, LK
OLWR DI Josef Gutmann – Förderung, LK
OLWR DI Leopold Pauli – BBK Gänserndorf
OLWR DI Herbert Staudigl – Tierzucht, LK

Bestellung zum Kammersekretär (befristet auf fünf Jahre):

OLWR DI Bernhard Löscher, BBK Zwettl

Bestellung zum Leiter der Stabsstelle Qualitätsmanagement

(befristet auf fünf Jahre):

OLWR DI Manfred Steinkellner, LK

Verlängerung der Bestellung zum Leiter der Stabsstelle

Energie & Klima (befristet auf fünf Jahre):

DI Manfred Prosenbauer, LK

Verlängerung der Bestellung zum Referatsleiter

(befristet auf fünf Jahre):

OLWR DI Josef Springer, Bodenkultur und Pflanzenernährung, LK

Verleihung von Titeln

Oberlandwirtschaftsrat an

DI Johann Grassl, Weinbau, LK
DI Johannes Mayer, BBK Gänserndorf
DI Thomas Pristner, BBK Waidhofen/Ybbs

Landwirtschaftsrätin an

DI Victoria Loimer, Ackerbau und Grünland, LK
DI Nicola Krenn, BBK Waidhofen/Thaya
DI Angela Schmid, BW Mold

Landwirtschaftsrat an

DI Christian Gepl, EDV, LK

RUNDE GEBURTSTAGE, TODESFÄLLE

Zusammengestellt nach den uns zur Verfügung stehenden Unterlagen bis Ende März 2013.

Zur besseren Orientierung ist – so weit bekannt – jene Institution angeführt, bei der der Kollege/die Kollegin tätig war bzw. noch ist.

90. Geburtstag

Prof. DI Dr. Marianne **MAHNKOPF**,
BMLFUW, Bundesseminar OSTV (23.01.)
Brigadier DI Hubert **HILTSCHER**, (16.03.)

KR DI Dr. Gerhard **RUPP**, WÖV (24.03.)

DI Herwig **DEMOULIN**, Finanzamt Kufstein (26.03.)

85. Geburtstag

DI Paul **PFUNDNER**, Dir. der Molkereigenossenschaft
Wr. Neustadt (22.10.)

DI Karl **NAGL**, BA f. Pflanzenbau (03.02.)

DI Erich **GLANTSCHNIG**, Obmann des Landesschafzuchtverbandes
Kärnten (13.03.)

80. Geburtstag

LD a.D. DI Heinz **PICHLER**, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Kempten /Allgäu (30.07)
 HR Dir. Mag. DI Dr. Leopold **URBAN**, LFZ Schönbrunn (13.12.)
 DI Richard **LEITNER**, LR Stmk (23.01.)
 Univ.-Prof. DI Dr. Helmut **ROSSRUCKER**, BOKU (29.03.)

75. Geburtstag

Gen.-Dir. DI Dr. Werner **BAUDENTISTL**, MIRIMI (3.12.)
 DI Alois **LEITNER** (09.01.)
 DI Dr. Engelbert **KÖSSLER**, Sterzing/ Südtirol (12.01.)
 DI Rotraut **UHLIK**, Klosterneuburg (20.01.)

70. Geburtstag

Prof. OSTR DI August **GAMPER**, FS Imst (10.01.)
 HR DI Josef **HINTERHOLZER**, AGES (22.01.)
 DI Hans **WOLFGRUBER**, LR Sbg (31.01.)
 OLWR DI Dr. Hans **POSCH**, BKK Hartberg (05.02.)
 DI Werner **MITTER**, FS Schlierbach (07.02.)
 KR DI Jakob **NEYER**, Berater und Agrarjournalist (21.02.)
 MR DI Dr. Robert **KERNMAYER**, BMLFUW (02.03.)
 Prof. DI Peter **EBNER** (03.03.)
 HR Gen.-Dir. DI Arnold **KÖCHL**, AGES (14.03.)
 OLWR DI Karl **FUHRMANN**, LK Bgld (23.03.)
 DI Dr. Josef **HEIDECKER**, Donau Chemie (25.03.)

65. Geburtstag

DI Dr. Nabeal **BADAWY** (10.01.)
 a.o. Univ.-Prof. HR Mag. Dr. Harald **ROSSMANN**, Umwelthanwalt von NÖ, BOKU (21.01.)
 OLWR DI Leopold **RITTLER**, LK NÖ (22.01.)
 DI Janos **VAS**, AMA (04.02.)
 OLWR DI Günther **WIEDNER**, LK NÖ (05.03.)
 DI Rudolf **HAUSMANN**, LK Ö (19.03.)
 DI Josef **HUMPEL**, Weingut (26.03.)
 DI Karl **LATSCHENBERGER**, Landwirt, Geflügelhof (27.03.)

60. Geburtstag

RL OLWR DI Wolfgang **WEIGL**, LK NÖ (28.01.)
 DI Josef **STARMAN**, selbständig (01.02.)
 DI Josef **ZACH**, Bioservice Zach GmbH (07.02.)
 DI Josef **EDELMANN**, NÖ LR (25.02.)
 DI Erwin **AROCKER**, RWA Bereich Saatgut (28.02.)
 AL DI Dr. Andreas **KOUTNY**, LK Tirol (30.03.)
 DI Johann **BARTHOFFER**, Lfz Wieselburg (31.03.)

55. Geburtstag

DI Alois **HARASLEBEN**, RWA (10.12.)
 DI Franz **SCHLÖGL**, Regional- und Projektberater, selbständig (07.01.)
 Ao. Univ.-Prof. DI Dr. nat. techn. Wolfgang **WETSCHEREK**, BOKU (21.01.)
 DI Wolfgang **BAUMGARTNER**, Landeslehranstalt Lienz (02.03.)
 DI Anna **PROTZ-SEIWALD**, LFS Kleßheim (18.03.)

50. Geburtstag

DI Christoph **HENÖCKL**, GF GARANT Tiernahrung GesmbH (02.01.)
 DI Herfried **WEISS**, Ölmühle Bruck (12.01.)
 DI Johannes **NESENSOHN** (14.01.)
 DI Kurt **EICHHOLZER** (22.01.)
 DI Veronika **VEITS**, Commission Europeenne, Direktion Generale VI Agric (23.01.)
 DI Katharina **WEINOLD** (25.01.)
 DI Dr. Matthias **LENTSCH**, BMLFUW (27.01.)
 DI Elisabeth **LEBEDA-KOLLMANN** (28.01.)
 DI Dr. Alexandra **WESELKA** (05.02.)
 DI Dr. Martina **KOWARZ** (25.02.)
 DI Otto **SCHÜTZ** (04.03.)
 DI Andrea **STEINBÖCK**, AGES (06.03.)
 DI Bernhard **TSCHARRE**, LK Ktn (07.03.)
 DI Ursula **SABITZER** (15.03.)
 DI Georg **JURITSCH**, LR Sbg (17.03.)
 DI Irmgard **MITTERWALLNER**, LK Sbg (20.03.)
 DI Anna **THEIL-GANGL**, SGS Austria Control-Co GesmbH (21.03.)
 DI Josef **BRAUNSHOFER**, Molkereiverband NÖ (22.03.)
 DI Josef **WINTER**, HLA Graz-Eggenberg (31.03.)

Verstorben

DI Dr. Othmar **GRÖSSL** – verstorben am 16.10.2010 im 86. Lebensjahr
 DI Dr. Kurt **HUBER**, Molkerei WIMO – verstorben im 90. Lebensjahr



QR-Code > Website



Stadt. Druckerei. Wien
www.av-astoria.at



AV+Astoria Druckzentrum GmbH | A-1030 Wien | Faradaygasse 6
Tel. +43/1/797 85-0 | Fax +43/1/797 85-218 | office@av-astoria.at | www.av-astoria.at

Zertifizierungen

- > ProzessStandard Offsetdruck (ISO 12647-2) – geprüfter Qualitätsbetrieb
- > Österreichisches Umweltzeichen – umweltfreundliche Druckprodukte
- > PEFC – Förderung nachhaltiger Waldwirtschaft
- > FSC – Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft
- > Print CO₂ geprüft – Klimaneutraler Druck (Klimaschutzzertifikatkauf)

Auszeichnungen

- > Sappi European Printer (Gold Award) & Printissimo & ARC

Foto: © J. Renner / Stockphoto / Maco Group

Herausgeber: Verband der Agrarabsolventen an der Universität für Bodenkultur Wien, Redaktionsleitung: DI Ricarda Groiss-Besenhofer, MAS; Kontaktadresse: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Abteilung II – 2, Stubenring 1, 1012 Wien; www.agrarabsolventen.at; Druck: AV+Astoria Druckzentrum GmbH, Faradaygasse 6, 1030 Wien; Sponsoring-Post, Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt: 1150 Wien, Zulassungsnummer: GZ 02Z032237 S, Preis: € 1,80.